

Liebe Lerchenberger,

auch wenn ich mich längst formal aus der Politik zurückgezogen habe, kann ich es nicht lassen, mich unbequem einzubringen. Wie jedes Jahr möchte ich wieder eine Bilanz für das abgelaufene Jahr 2019 versuchen und einen Ausblick auf das Jahr 2020 wagen.

Die aus einem polizeilichen Übergriff hervorgegangene Justizaffäre mit mir als Bauernopfer hat nach mehr als 10 Jahren ein Ende gefunden. Vier gegen mich angezettelte Strafverfahren wurden endlich eingestellt. Das wäre schon vor Jahren zwingend gewesen. Großer menschlicher, finanzieller und fiskalischer Schaden ist angerichtet worden. Jetzt gilt es, den von einer jagdeifrigen Justiz angerichteten Trümmerhaufen aufzuarbeiten. Was der wehrhafte Rechtsstaat im missbrauchten Namen des Volkes angerichtet hat, erinnert an zurückliegende Zeiten unseligen Angedenkens. Unfassbar. Mehr finden Sie in meiner privaten Homepage unter www.rencker.de/polizeisatire.htm.

Jetzt aber zum Lerchenberg:

In Sachen Fluglärm, Stickoxide und Ultrafeinstaub, der uns überwiegend nur bei schönem Wetter mit Ostwind trifft, tut sich wenig. Gegen den Wachstumswahn des volkseigenen Betriebes Fraport ist nur schwer anzukommen. Auch hierzu empfehle ich einen Blick in meine andere Lerchenberg-Homepage www.lerchenberg-info.de unter den Buttons Fluglärm und ÖKO-Tipps. Ganz schlimm ist, wie uns die Landesregierung RLP in den Rücken fällt. Da werden Krokodilstränen geweint, Selbstdarstellung wird mit Volksnähe verwechselt und gleichzeitig wird der Moloch Flugverkehr durch Aufklärungsverhinderung und Abtauchen seitens der Landesregierung und mit Milliardensubventionen durch den Bund gefördert bis dem geschunden Planeten die Luft ausgeht. Wachsen bis zum Platzen.

Was auch wächst, sind die Heizungskosten. Vergessen wird, wie viel wir alle gedankenlos verschwenden. Ein durchschnittlicher Häuslebauer verbrät Wärme im Gegenwert von ca. 80 Sack Braunkohlebriketts. Ein dicker Posten sind die horrenden Wärmeverluste von durchschnittlich 15 kWh täglich im unisolierten Warmwasserzirkulationssystem, die erst seit der Uminstallation erfasst werden. Für Vielverbraucher fällt das kaum ins Gewicht, weil gleichzeitig der Wärmepreis für WW niedriger angesetzt wird als bei der alten Volumenmessung. Es trifft aber die zunehmende Zahl Alleinstehender als Wenigverbraucher mit mehreren hundert Euro im Jahr. Ein Ausweichen auf weitaus günstigere elektr. Durchlauferhitzer ist bei Strafe verboten.

Die Elektrisch, wie alte Mainzer sagen, quietscht immer noch, wenn auch weniger. Meine Erwartung, dass die Überversorgung des nur halb angeschlossenen Lerchenbergs ausgedünnt wird, ist Realität geworden. Wendepunkt ist nunmehr Marienborn Mitte und der Endast zum Lbg wird in den Schwachlastzeiten nur noch von jeder zweiten Bahn angefahren. Und die unübersichtliche Trasse ist zum Menetekel mit Kollisionen im Monatstakt geworden, besonders oft kracht es vor Mercedes und am schienengleichen Bahnübergang der Koblenzer Straße.

Nach wie vor ist die Ampelschaltung der kreiselähnlichen Vierfach-Kreuzung an der Tankstelle unbefriedigend. Rechtsabbieger, die den Lerchenberg verlassen wollen, werden sinnlos festgehalten, wenn links eine Straßenbahn vorbeifährt. Hier soll es aber für Radfahrer demnächst einen grünen Pfeil geben. Auch liegen die Zebrastreifen ausgerechnet auf der verkehrsreichen Seite der Kreuzung anstatt auf der verkehrsarmen Gegenseite. Und ein formales Meisterstück ist zwischen Schule und dem ehemaligen Kreisel die Aufhebung der Tempozone bei gleichzeitigem Wiederaufleben per Geschwindigkeitsbegrenzung.

Der Weiher unterhalb der Hochhäuser wird schon in Kürze etwas hergerichtet. Am Wegesrand werden sogar edle Sportgeräte aufgestellt, damit sich die betagten Lerchenberger öffentlich produzieren können. So etwas passt in den Garten eines Sanatoriums aber nicht an den Rand eines multikulturellen Viertels. Nicht weniger verfehlt ist nach meiner Sichtweise ein geplanter Aufzug von den zwei hinteren Hochhäusern zum Brunnen. Für diese Investition könnten man die paar Behinderten, für die es eine Erleichterung sein man, in einer goldenen Sänfte tragen lassen.

Ungelöst leibt der Kehrtreit, der Wenige hoch belastet. Hier macht sich unter den Betroffenen so viel Resignation breit, dass das für mich nachrangig geworden ist. Immerhin konnte ich durchsetzen, dass Gehwege entlang von Garagen, deren Rückseiten zur Straße stehen, zwar gekehrt, nicht aber zu Gebühren herangezogen werden. Wer ist sich dessen überhaupt bewusst?

Auf ein gutes Neues Jahr Ihr Hartmut Rencker